

Konzept

**Beurteilung der
personalen Kompetenzen
und
Schlüsselkompetenzen**

1 Inhaltsverzeichnis

1	<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2
2	<i>Einleitung</i>	3
2.1	Ziele	3
3	<i>Pädagogische Grundsätze</i>	4
4	<i>Personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen</i>	5
4.1	Grundlagen	5
4.2	Personale Kompetenzen	5
4.3	Schlüsselkompetenzen	6
5	<i>Instrumente</i>	10
5.1	Unterwegsheft	10
5.2	Portfolio – Beurteilung durch die Lehrpersonen sowie Selbstbeurteilung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen	10
6	<i>Massnahmen zur Förderung von personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen</i>	13
6.1	Gesetzliche Grundlagen Massnahmen	13
6.2	Massnahmen	13
6.3	Niederschwellige Massnahmen (Regelfall)	14
6.4	Weiterführende Massnahmen (Ausserordentlicher Fall)	15
7	<i>Dokumentation</i>	18
8	<i>Inkraftsetzung Konzept</i>	18
9	<i>Anhang</i>	19

2 Einleitung

Das vorliegende Konzept gibt die Grundsätze wieder, wie an unserer Schule die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen der personalen Kompetenzen und der Schlüsselkompetenzen begleitet, gefördert sowie beurteilt werden.

Dieses Konzept wurde im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 im Schuljahr 2018/19 durch das Lehrkräfteteam und die Schulleitung erarbeitet und den neuen Anforderungen des Lehrplans angepasst. Es ersetzt den „Leitfaden Massnahmenkatalog zur Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens“ unserer Schule aus dem Jahre 2010.

Bei der Förderung und Beurteilung der personalen Kompetenzen und der Schlüsselkompetenzen orientieren wir uns am offiziellen Dokument der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, dem Portfolio (vgl. Kapitel 4.1), sowie den Beurteilungsgrundlagen des Lehrplans 21.

Die Umsetzung dieses Konzeptes verfolgt folgende Ziele:

2.1 Ziele

2.1.1 Förderung der Schülerinnen und Schüler

Das Konzept dient der Förderung und Entwicklung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Mit der Förderung dieser Kompetenzen bereitet unsere Schule die Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf das Leben und die Berufswelt nach der Schule vor.

2.1.2 Bildung eines Lern- und Lehrortes für alle

Zur Förderung der oben erwähnten Kompetenzen streben wir an unserer Schule eine angenehme, engagierte, wertschätzende Lern- und Lehratmosphäre für alle Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen an.

Die im Kapitel 4 formulierten Kompetenzen geben die an unserer Schule gültigen Verhaltensregeln wieder, welche von allen beteiligten Personen eingefordert werden, damit die beschriebene Lern- und Lehratmosphäre erreicht werden kann.

3 Pädagogische Grundsätze

Lernkultur und Arbeitsklima

An unserer Schule lassen wir uns auf Neues ein und entwickeln uns laufend weiter. Dadurch schaffen wir eine förderliche Lernatmosphäre.

Vertrauen zu sich und anderen

Gegenseitiges Vertrauen fördert das persönliche Wohlbefinden. Persönliche Ressourcen können optimal genutzt werden.

Selbstverantwortung

An unserer Schule haben wir ein Grundvertrauen in die Kompetenzen aller. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, Selbstverantwortung zu übernehmen für ihr Lernen und Handeln.

Feedbackorientierung

An unserer Schule pflegen wir eine wertschätzende und ehrliche Feedbackkultur und stärken dadurch Lern- und Handlungsmöglichkeiten.

Proaktive Problemwahrnehmung

An unserer Schule sind wir bestrebt, kritische Situationen und Probleme auf der Basis transparenter Rahmenbedingungen vorausszusehen. Wir sprechen Probleme frühzeitig und offen an und suchen gemeinsam zielorientierte Lösungen mit den betroffenen Personen und Fachstellen (z.B: Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, (externe) Fachleute, Behörden).

4 Personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen

4.1 Grundlagen

Zur Begleitung, Förderung und auch Beurteilung der Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen dienen nachfolgende, jedoch nicht abschliessende, aufgelistete Indikatoren.

Im Bereich der **personalen Kompetenzen** sind es folgende drei Indikatoren:

1. Selbständigkeit
2. Urteilsfähigkeit
3. Reflexionsfähigkeit

Im Bereich der **Schlüsselkompetenzen** sind es folgende sieben Indikatoren:

1. Teamfähigkeit
2. Einsatzfreude
3. Lernbereitschaft
4. Verantwortungsbewusstsein
5. Zuverlässigkeit
6. Organisationsfähigkeit
7. Ausdauer

4.2 Personale Kompetenzen

Wir leiten unsere Schülerinnen und Schüler an, ihre Selbständigkeit, Urteilsfähigkeit und Reflexionsfähigkeit weiter zu entwickeln.

4.2.1 Selbständigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können...

- zunehmend selbständig arbeiten und sich bei Bedarf Unterstützung holen.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- übernehmen für ihr Handeln die Verantwortung.
- können selbständig arbeiten.
- wissen, was sie können und nicht können und gehen konstruktiv mit eigenen Fehlern um (siehe Seite 9; konstruktive Fehlerkultur).
- wissen, wann sie Hilfe brauchen, wo diese zur Verfügung steht und nutzen sie bei Bedarf.

4.2.2 Urteilsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Argumente abwägen und eigene Standpunkte einnehmen.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- finden verschiedene Argumente aus verschiedenen Sicht- und Denkweisen und können diese wiedergeben.
- können verschiedene Argumente einander gegenüberstellen/abwägen und Vor- und Nachteile beschreiben.
- können sich eine eigene Meinung bilden und anhand von Argumenten ihre Meinung begründen.

4.2.3 Reflexionsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können...

- über das eigene Lernen nachdenken.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- denken über ihr Lernen und Verhalten nach.
- beurteilen ihr Lernen und Verhalten kritisch und konstruktiv.
- finden Möglichkeiten und Wege, ihr Lernen und Verhalten zu entwickeln und positiv zu verändern.

4.3 Schlüsselkompetenzen

Wir stärken unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Teamfähigkeit, ihrer Einsatzfreude, ihrer Lernbereitschaft, ihrem Verantwortungsbewusstsein, ihrer Zuverlässigkeit, ihrer Organisationsfähigkeit und Ausdauer.

4.3.1 Teamfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler...

- arbeiten in der Schule gerne mit anderen zusammen.
- nehmen Rücksicht auf die anderen.
- bringen gerne ihr Wissen und Können in die Gruppe ein.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- tragen mit ihrem Wissen und ihren Kompetenzen dazu bei, dass die Gruppe in ihrer Arbeit vorankommt und das gesteckte Ziel erreicht.
- bieten Hilfe an und nehmen auch Hilfe an.
- informieren sich in der Gruppe gegenseitig.
- integrieren sich in das Team, halten sich an die Abmachungen im Team (Form, Inhalt, Zeit, etc.) und fühlen sich in ihrem Auftrag solidarisch für das Team mitverantwortlich.
- engagieren sich für eine gute Lernatmosphäre in der Gruppe, in dem sie Störungen und Streit vermeiden, respektvoll und umgänglich gegenüber anderen sind, sowie andere wertschätzen.
- verhalten sich respektvoll gegenüber Mitschülerinnen und Mitschüler, sowie den Erwachsenen.

4.3.2 Einsatzfreude

Die Schülerinnen und Schüler...

- zeigen in der Schule, was sie können.
- wollen ihre Aufträge gut erfüllen.
- erledigen ihre Aufträge aus eigenem Antrieb.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind motiviert bei der Sache.
- sind bestrebt aus den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (Zeit, weitere Ressourcen) das Lernoptimum herauszuholen.

4.3.3 Lernbereitschaft

Die Schülerinnen und Schüler...

- gehen offen auf neue Aufgaben zu.
- sind bereit, Dinge zu lernen, die ihnen weniger Spass machen.
- bleiben in der Schule „am Ball“.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind offen, zeigen Interesse und wollen lernen.
- fragen bei Unklarheiten nach.
- melden sich oft im Unterricht.
- sind in allen Fächern und Lernsituationen bereit, Neues zu lernen.

4.3.4 Verantwortungsbewusstsein

Die Schülerinnen und Schüler...

- erledigen Aufträge so, dass sie zu ihrer Arbeit stehen können.
- prüfen gerne selbst, ob das Resultat gut ist.
- stehen zu ihren Fehlern und helfen mit, diese zu beheben.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- übernehmen die Führung, Leitung und Verantwortung für das Erreichen der geforderten Leistung.
- können die Folgen ihrer Entscheidungen abschätzen.
- sind fähig zu Selbstkritik und können offen und konstruktiv mit Kritik von Seiten einer anderen Person umgehen.
- sind achtsam mit Mitmenschen und tragen Sorge zu ihrem Material.

4.3.5 Zuverlässigkeit

Die Schülerinnen und Schüler...

- halten vereinbarte Zeiten ein oder teilen rechtzeitig mit, wenn sie Termine nicht einhalten können.

- halten sich an Abmachungen.
- melden der Lehrperson, den Eltern oder dem Auftraggeber, wenn etwas nicht klappt.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- erledigen ihre Aufgaben, Aufträge und Pendenzen pflichtbewusst.
- halten vereinbarte oder vorgegebene Termine ein.
- halten sich an Absprachen/Regeln (Hausordnung, Klassenregeln, Lagerregeln, Verhaltensregeln, u.a.).
- informieren Ansprechpartner frühzeitig, wenn eine Abmachung nicht eingehalten werden kann, oder unmittelbar, wenn ein Regelübertritt – eine Grenzüberschreitung - passiert ist (konstruktive Fehlerkultur*).
- sind pünktlich.
- sind vertrauenswürdig und ehrlich.

4.3.6 Organisationsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler...

- können Arbeitsabläufe planen und strukturieren.
- richten ihren Arbeitsplatz in der Schule je nach Aufgabenstellung entsprechend ein und hinterlassen ihn aufgeräumt.
- wissen, welche Aufgaben sie zu erledigen haben und können die Zeit entsprechend einteilen.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind fähig, ihre Aufgaben zu planen und gemäss Plan umzusetzen (Zeitplan, Vollständigkeit, gemäss Auftrag).
- arbeiten strukturiert (Priorisierungen, Ablauf der Arbeiten ist klar, das benötigte Material ist stets organisiert/vorhanden, Arbeitsplatz beim Verlassen aufgeräumt).

4.3.7 Ausdauer

Die Schülerinnen und Schüler...

- halten durch, auch wenn die Arbeit zwischendurch langweilig und schwierig ist.
- wollen Ziele erreichen, die sie sich selber gesteckt haben oder die vorgegeben worden sind, auch wenn es etwas länger dauert.

So wird es sichtbar:

Die Schülerinnen und Schüler...

- bleiben dran (auch bei längeren Arbeiten oder fehlender Motivation oder vorangegangenen Misserfolg).
- sind stets bei der Sache und engagieren sich stark und über eine längere Zeit für die Zielerreichung.

(*) An unserer Schule leben wir eine „**konstruktive Fehlerkultur**“.

Grundsätze:

- Menschen sind nicht vollkommen und machen deshalb Fehler
- Fehler sind Chancen sich zu verbessern
- Offen und lösungsorientiert mit Fehlern umgehen
- Fehler werden nicht vertuscht oder auf Umstände oder andere Menschen geschoben
- Fehler analysieren und Massnahmen treffen, Fehler in Zukunft vermeiden

Umgang mit Fehlern:

- Fehler erkennen
- Fehler als solche benennen
- Verantwortung übernehmen
- Entschuldigung
- Handlungsbedarf festlegen
- Massnahmen planen/umsetzen
- Reflexion, Lernerfahrung festhalten

5 Instrumente

5.1 Unterwegsheft

Das Unterwegsheft dient der Dokumentation der Lernfortschritte und dem weiteren Entwicklungsbedarf der Schülerinnen und Schüler in den personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen. Es versteht sich zudem als Kommunikationsmittel zwischen den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern. Das Führen des Unterwegshefts liegt in der Verantwortung der Schülerinnen und Schülern. Hierbei werden sie von den Lehrpersonen unterstützt. Auszüge daraus können dem Bewerbungsdossier für weiterführende Schulen oder Lehrbetriebe beigelegt werden. Bei Verlangen wird das Unterwegsheft während dem Bewerbungsverfahren dem Lehrbetrieb oder der weiterführenden Schule gezeigt.

5.2 Portfolio – Beurteilung durch die Lehrpersonen sowie Selbstbeurteilung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen

5.2.1 Beurteilung durch die Lehrperson

Das Dokument „Portfolio personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen“ gehört neben den Beurteilungen der Fächer zur offiziellen Beurteilungsmappe der Schülerinnen und Schüler des Kantons Bern und wird jeweils Ende des Schuljahres der Beurteilungsmappe zuhänden der Eltern beigelegt.

Im Portfolio wird eine förderorientierte Beurteilung durch die Lehrpersonen, welche die Schülerin/den Schüler unterrichten, vorgenommen. Diese Beurteilung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen (Kapitel 4) der Schülerin/des Schülers basiert auf den Beurteilungen durch die Fachlehrpersonen zusammen mit der Klassenlehrperson.

Die Klassenlehrperson bespricht die erbrachten Leistungen der Schülerin/des Schülers im Bereich personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen regelmässig mit der Schülerin/des Schülers in förderorientierten Einzelgesprächen und im Rahmen des Standortgesprächs mit den Eltern.

Die Beurteilung der personalen Kompetenzen und der Schlüsselkompetenzen ist alleine nicht promotionsrelevant, gibt aber dennoch wichtige Hinweise im Hinblick auf die prognostische Beurteilung bei Laufbahnentscheiden sowie der beruflichen Orientierung.

5.2.2 Selbstbeurteilung im Portfolio

Im Portfolio beurteilt die Schülerin/der Schüler seine erbrachte Leistung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen per Selbstbeurteilung ergänzend zur Beurteilung durch die Lehrpersonen.

5.2.3 Selbstbeurteilung im Laufe des Schuljahres

Vorbereitend auf die Selbstbeurteilung im Portfolio auf Ende des Schuljahres finden durchs Schuljahr hindurch regelmässig Selbstbeurteilungen der Schülerinnen und Schülern in den Bereichen der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen, in ähnlicher Form wie im Portfolio dargestellt, statt. Ein Beispiel einer Selbstbeurteilung für Schülerinnen und Schüler ist im Anhang dieses Konzeptes dargestellt.

Dokument „Portfolio“ der Schülerbeurteilung auf der Sekundarstufe I

Name: _____ Vorname: _____
 Schulort: _____ Kalenderjahre: _____
 Fortlaufende Zählung der Kindergarten- und Schuljahre: _____ Im Pensum _____
 Besucht den Unterricht als _____

Portfolio personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen

Personale Kompetenzen

Die Schülerin/der Schüler kann

		trifft selten zu ← → trifft meistens zu			
» zunehmend selbstständig arbeiten und wenn nötig Unterstützung holen	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
» Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
» über das eigene Lernen nachdenken	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schlüsselkompetenzen

		trifft selten zu ← → trifft meistens zu			
Teamfähigkeit	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatzfreude/Lernbereitschaft	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsbewusstsein	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zuverlässigkeit	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisationsfähigkeit	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausdauer	Schülerin/Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lehrperson	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Offizielles Dokument der öffentlichen Volksschule des Kantons Bern | BUZ1/2018.08

Bemerkung:

Im Bemerkungsfeld können bei Bedarf kurze differenzierte Erläuterungen zu den personalen Kompetenzen oder Schlüsselkompetenzen festgehalten werden. Diese gehen von den Stärken der Schülerin oder des Schülers aus und sind wohlwollend und motivierend zu formulieren.

Datum: _____ Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer: _____

Vom Portfolio wurde Kenntnis genommen:

Datum: _____ Die Eltern: _____

Datum: _____ Die Schülerin/der Schüler: _____

6 Massnahmen zur Förderung von personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen

6.1 Gesetzliche Grundlagen Massnahmen

Die in Kapitel 6 aufgeführten und beschriebenen Massnahmen haben folgende gesetzliche Grundlagen:

- Lehrplan 21 des Kantons Bern
- Allgemeine Hinweise und Bestimmungen zum Lehrplan 21 (Kanton Bern)
- Volksschulgesetz des Kantons Bern (v.a. Art. 24- Art.33)
- Disziplinar massnahmen und Unterrichtsausschluss in den Volksschulen des Kantons Bern, Leit faden für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulkommissionen

6.2 Massnahmen

Entwicklung des Kindes

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule im Teenageralter sind in einem Alter der Selbstfindung, Adoleszenz und der Berufswahl. Viel verändert sich in ihrer Wahrnehmung, die Erwachsenenwelt kommt näher, der Körper sowie die soziale Situation verändern sich laufend. Kognitiv ist bei den Jugendlichen die Entwicklungsphase noch nicht abgeschlossen. Wir anerkennen, dass die Jugendlichen permanent Grenzen suchen und auch finden sollen.

Gemeinsam unterwegs

Im schulischen Kontext bewegen sich viele verschiedene Personen in denselben Räumlichkeiten, besuchen die gleichen Anlässe und Lektionen und gehören der gleichen Organisation an. Alle Personen gehören zur obligatorischen Volksschule des Kantons Bern und der Sekundarstufe I der Schulen Rüegsau an. Es ist an der Schule, Regeln, Abmachungen und Grundsätze für das Zusammenleben in dieser Organisation zu definieren. Diese zum Wohle aller beteiligten Personen gemäss den Zielen (siehe Kapitel 2) von Schülerinnen und Schülern einzufordern, liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen und der Schulleitung.

Wenn auch die Eltern und Erziehungsberechtigte dieselben – oder ähnliche - Verhaltensregeln von ihren Kindern einfordern, erleichtert dies dem Kind, sich in den beiden Bereichen „Zuhause“ und „Schule“ wohl zu fühlen, das geforderte Verhalten zu zeigen und die Regeln einzuhalten.

Ziel des Massnahmenkonzepts

Das vorliegende Konzept dient den Lehrpersonen sowie der Schulleitung als Grundlage für die Förderung von personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler, damit diese die Ziele (siehe Kapitel 2) erreichen. Es schafft Transparenz für die Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten im Bereich von schulischen Entscheidungen und schafft Klarheit, wenn es um Massnahmen und Beurteilungen geht.

Vorbereitung

Es kommt vor, dass sich im Schulalltag aussergewöhnliche, akute Situationen ergeben, auf die wir uns nur bedingt vorbereiten können. Es ist unser Ziel, in solchen Situationen handlungsfähig zu sein und pädagogisch sinnvoll intervenieren zu können. Im Sinne unserer Präambel bereiten wir uns darauf vor, indem wir

- offen für Veränderungen sind und Bewährtes beibehalten
- den Schülerinnen und Schülern mit unserem Verhalten Vorbild sind
- Weiterbildungen durchführen
- Pädagogische Konferenzen für gegenseitige Unterstützung durchführen
- Austausch sowie gegenseitige Unterrichtsbesuche innerhalb des Klassenteams, des Lehrerkollegiums und mit anderen Schulen pflegen
- die Zusammenarbeit mit den Eltern suchen
- Fachstellen beiziehen
- Beratungen für Lehrpersonen in Anspruch nehmen, (Einzelcoaching, Gruppencoaching, Supervision, u.a.)
- mit dem Schulinspektorat und der Erziehungsdirektion Rücksprache nehmen
- u.a.

Einleitung von „niederschweligen“ und „weiterführenden Massnahmen“

Die Jugendlichen dürfen Fehler machen (siehe „konstruktive Fehlerkultur“ Seite 9). Im Regelfall begegnen wir solchen „Fehlern“ im Bereich der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen mit „niederschweligen Massnahmen“ (Kapitel 6.3). Den Entscheid, welche Reaktion auf ein Fehlverhalten erfolgt, hängt von der Situation, dem Fehlverhalten und der erwarteten Fähigkeit des Kindes ab. Die Massnahme muss pädagogisch sinnvoll, zielführend, angemessen und für die beteiligten Begleitpersonen zu bewältigen (Ressourcen) sein.

In Fällen, in denen eine Schülerin oder ein Schüler sein Verhalten durch die „niederschweligen Massnahmen“ nicht zu korrigieren vermag, z.B. weil diese/r nicht einsichtig ist oder deutlichere/stärkere Grenzen sucht, reagiert die Schule zur Zielerreichung mit „weiterführenden Massnahmen“ (Kapitel 6.4).

6.3 Niederschwellige Massnahmen (Regelfall)

Auf kleinere, alltägliche Vergehen sowie Störungen des Unterrichts reagieren wir mit folgenden „niederschweligen Massnahmen“. Ziel dieser Massnahme ist es, dass die Schülerin/der Schüler ihr/sein Verhalten positiv verändern kann. Den Entscheid der Massnahme trifft die Lehrperson.

Möglichkeiten von „niederschweligen Massnahmen“

- **Einzelgespräche mit dem Kind** (Fremd- und Selbstbeurteilung, Rückmeldungen und/oder geforderte Veränderungen in Bezug auf Fehlverhalten ansprechen, Ziele setzen),
 - einmalig, spontan oder regelmässig, angekündigt – je nach Situation
 - bei mehrmaligen Vorkommen erfolgt Elterninformation per Notiz im Unterwegsheft oder eine mündliche Elterninformation
- **Elternrückmeldungen** (Telefon/Gespräch/Unterwegsheft),
Elterngespräche (gegenseitig vertrauensbildend, klar, förderorientiert) Ziel: In der Begleitung des Kindes am selben Strick ziehen), Zielsetzungen besprechen, Vereinbarungen treffen, Akteure benennen (Wer macht was?), vorhandene Unterstützungsressourcen der Eltern oder des privaten Umfeldes einbeziehen/einsetzen
 - einmalig oder mehrmalig
- **Unterrichtsberuhigung** Kind arbeitet kurzfristig und für eine beschränkte Zeit ausserhalb des Zimmers, in einer anderen Klasse oder unter Aufsicht einer anderen Lehrperson weiter)
 - einmalig oder mehrmalig

- bei mehrmaligen Vorkommen erfolgt Elterninformation per Notiz im Unterwegsheft oder eine mündliche Elterninformation
- **Schriftliche Abmachungen** mit Kind Zielsetzungen/Vereinbarungen/Abmachungen festhalten und regelmässig mündlich und/oder schriftlich Feedback dazu geben oder Selbsteinschätzung vom Kind verlangen
 - Schriftliches Feedback als Elterninformation im Unterwegsheft
- **Klassenarbeit** Klassengespräche, Klassenrat, Abmachungen in der Gruppe, Besprechungen über Umgang mit Abmachungen/Regeln/Fehlverhalten, regelmässige Feedbackrunden, Fehlverhalten in der jeweiligen Gruppe öffentlich machen und förderorientiert angehen (z.B.: Per Ansatz: „No blame approach“, u.a.)
- **Sanktionen/Disziplinar massnahmen**
 - Dienstleistungen für die Klasse/Schule
 - Pädagogisch sinnvolle Sanktionen in Zusammenhang zum Fehlverhalten stehend, z. B.
 - bei Sachbeschädigung -> Arbeitseinsatz in der Schule,
 - bei Arbeitsverweigerung während Unterricht -> innerhalb der Schule betreute Nacharbeit des Pflicht-Lerninhaltes ausserhalb der Schüler-Pflichtlektionen
 - Zusatzarbeit für die persönliche Analyse des Fehlverhaltens, der Wissens- und Kompetenzentwicklung und des Vertrauensaufbaus der geschädigten Person(en)/Institution (Formular Zusatzarbeit: siehe Anhang)
 - U. a.
 - Elterninformation per Notiz im Unterwegsheft oder mündliche Elterninformation
- **Engere Begleitung** der Schülerin, des Schülers, vermehrte Aufsicht und Kontrollen, evtl. Einschränkungen in der Verwendung von fakultativen Schulgeräten, u.a.
- **Ausschluss aus einer laufenden Schulveranstaltung**
 - Unmittelbare Elterninformation per Telefon, Begründung später per Unterwegsheft/Brief oder an einem kurz darauffolgenden Elterngespräch (je nach Situation)
- **Beantragen von zusätzlichen Unterstützungslektionen**
 - Schulleitung, u.U. in Zusammenarbeit mit den Eltern
- **Anmeldungen zu Abklärungen um Hilfestellungen/Unterstützungen** bei einer Fachstelle
 - in Zusammenarbeit mit den Eltern
- U.a.

6.4 Weiterführende Massnahmen (Ausserordentlicher Fall)

Bei grobem Fehlverhalten oder bei Schülerinnen und Schülern, die ihr Verhalten über einen längeren Zeitraum nach der Anwendung von „niederschweligen Massnahmen“ nicht gemäss den geforderten Zielen verbessern können, kommen die „weiterführenden Massnahmen“ zur Anwendung. Zur Zielerreichung des geforderten Verhaltens wird die Schule per „weiterführenden Massnahmen“ mit dem Jugendlichen und weiteren Ansprechpersonen vertiefter an der Verhaltensveränderung arbeiten. Das gezeigte Fehlverhalten wird in der Beurteilung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen (Kapitel 4) im Portfolio (Kapitel 5.2) festgehalten.

Akteur/innen

Falls ein Fehlverhalten eine „weiterführende Massnahmen“ verlangt,

- wird die Schulleitung informiert. Je nach Vorfall übernimmt die Schulleitung zudem die Fallführung.
- werden die Eltern/Erziehungsberechtigten informiert und je nach Vorfall, Situation und Art der Zusammenarbeit mit der Schule, unterstützend in den Fall einbezogen.

Oft werden bei „weiterführenden Massnahmen“ auch weitere Akteur/innen in den Fall einbezogen.

Beispiele:

- Klassenteam, Fachlehrpersonen
- Lehrpersonen für integrative Förderung, Schulleitung für Spezialunterricht
- Schulische Beratungsdienste
- Erziehungsberechtigte/Eltern
- Fachstellen (z.B. Erziehungsberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste, Berner Gesundheit, Pro Juventute, u.a.)
- Erziehungsdirektion, Schulinspektorat
- Gemeinderat Ressort Bildung
- Pädagogische Hochschule Bern
- Polizei
- Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Sozialdienst
- U. a.

Art der „weiterführenden Massnahmen“

Welche „weiterführenden Massnahmen“ ergriffen werden, hängt u.a. von folgenden Faktoren ab:

- Art und Weise des Vergehens/Fehlverhaltens
- Sind andere Personen in das Vergehen involviert oder nur der betroffene Jugendliche?
- Ist die Schülerin/der Schüler einsichtig und konstruktiv oder ist ihr/ihm das Fehlverhalten noch nicht klar? (Grenze klar und somit Grenzüberschreitung nachvollziehbar, oder Versuch, Grenze selber neu zu definieren?)
- In welcher Form, mit welchen Ressourcen und welchem Zugang zum Jugendlichen können die Eltern oder weitere Bezugs- oder Vertrauenspersonen zur Zielerreichung beitragen?
- Welche Massnahme braucht es, um das Vertrauen zum Kind für den Geschädigten/die Geschädigten wieder herzustellen und eine weitere konstruktive Zusammenarbeit der Person/en wieder aufzubauen? (Ziel Kapitel 2.1.2)
- U.a.

Die „weiterführenden Massnahmen“ sind sehr vielfältig und werden hier nicht abschliessend behandelt, da diese je nach Situation sehr unterschiedlich sein können. Ziel ist die Erreichung der unter Kapitel 2.1. formulierten Ziele.

Möglichkeiten von „weiterführenden Massnahmen“

- **Elterngespräch**
 - Einladung und Durchführung Schulleitung
- **Runder Tisch** mit allen Beteiligten inkl. Fachstellen
Ziel: Erwirken von Verhaltensänderungen beim Kind/Jugendlichen, damit ein normaler Schulbetrieb gewährleistet werden kann.
Inhalt:
 - Konsensfindung über die zielführenden Massnahmen,

- Festlegen eines gemeinsamen Handlungsplans - Wer macht was?
- Festlegen der Zuständigkeiten und Massnahmen; was tragen die Eltern zur Änderung bei, was der Jugendliche, was die Schule?
- Überprüfen der Wirkung von Massnahmen; beraten des weiteren Vorgehens. Umsetzungs- und Überprüfungsfristen sind sehr kurz zu halten.
 - Einladung und Durchführung Schulleitung
- **Zusatzbericht im Beurteilungsbericht**
 - Grundsätzlich wird die Beurteilung von Leistungen (fachliche Kompetenzen – Note im Beurteilungsbericht) und Verhalten (überfachliche Kompetenzen - Lehrpersonen- und Selbstbeurteilung der Schülern/des Schülers im Portfolio personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen im Beurteilungsbericht) klar getrennt.
 - Jedoch kann in der Gesamtbeurteilung per Zusatzbericht in Ausnahmesituationen darauf hingewiesen werden, dass gewisse Leistungsbeurteilungen auf Grund des Fehlverhaltens der Schülerin/des Schülers nicht gemacht werden konnten (Produkte nach mehrmaligen Aufforderungen nicht gemacht oder leer abgegeben, u. a.). Diese Bemerkungen im Zusatzbericht sind stets förderorientiert formuliert. Vor dem Entscheid einen Zusatzbericht in der Gesamtbeurteilung zu erfassen, ist die Situation mit den Eltern zu besprechen, Unterstützungsmaßnahmen mit ihnen zu suchen und Lösungsansätze zu definieren.
 - Entscheid Lehrkraft
- **Ausschluss von laufenden Schulveranstaltungen**
 - Entscheid Lehrkraft
- **Vorbeugender Ausschluss von besonderen Schulveranstaltungen**
 - Entscheid Schulleitung
- **Weiterer Beizug von Fachstellen**
 - Entscheid Schulleitung – evtl. in Zusammenarbeit mit den Eltern
- **Schriftlicher Verweis inkl. Vereinbarungen**
 - durch Schulleitung
- **Freiwilliger Wechsel in eine andere Schule**
 - Antrag Eltern, Entscheid Schulleitung/Gemeinderat
- **Freiwilliger frühzeitiger Schulaustritt gemäss VSG Art.24**
 - Antrag Eltern, Entscheid Schulleitung/Gemeinderat
- **Vorübergehende Versetzung in eine besondere Klasse**
 - Entscheid Schulleitung
- **Versetzung in eine andere Regelklasse oder Schule in einer anderen Gemeinde**
 - Verfügung Schulleitung/Gemeinderat
- **Befristeter- oder unbefristeter Unterrichtsausschluss gemäss VSG Art. 28**
 - Entscheid Schulleitung/Gemeinderat
- **Gefährdungsmeldung an die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde**
 - Schulleitung
- U.a.

7 Dokumentation

Dokumentiert werden

- Inhalte von Sitzungen
 - Elterngespräche (Protokoll)
 - Runden Tischen (Protokoll)
 - Klassenteamsitzungen
 - Sitzungen mit Fachstellen (Beschlussprotokoll)
- Schriftliche Abmachungen/Regelungen
 - Vereinbarungen
 - Zielsetzungen
 - Schriftlich getätigte Reflexionen
 - Verweise
- Ereignisse, die eine Reaktion der Lehrperson ausgelöst haben (Aktennotiz)
- Kontakte mit den Eltern und dem Kind/Jugendlichen (Aktennotiz)
- Betroffene Massnahmen und Vereinbarungen und Termine (Aktennotiz)
- Erfolg der Massnahmen, Einhaltung der Vereinbarungen (Aktennotiz)
- Beigezogene Fachpersonen oder Fachstellen – Namen/Adressen

Nachdem der Schüler/die Schülerin aus der obligatorischen Schulzeit ausgetreten ist (Ende 9.Klasse), sind die oben erwähnten Dokumente zu vernichten. Einzig die Beurteilungsmappe (inkl. Portfolio), sowie die „Allgemeinen Schülerdaten“ (Namen, Adresse) werden noch aufbewahrt.

Gemäss Broschüre „Datenschutz Leitfaden der Erziehungsdirektion des Kantons Bern“

8 Inkraftsetzung Konzept

Konzept „Förderung und Beurteilung der personalen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen“

Diese Bestimmungen ersetzen alle früheren oder anders lautenden Regelungen.

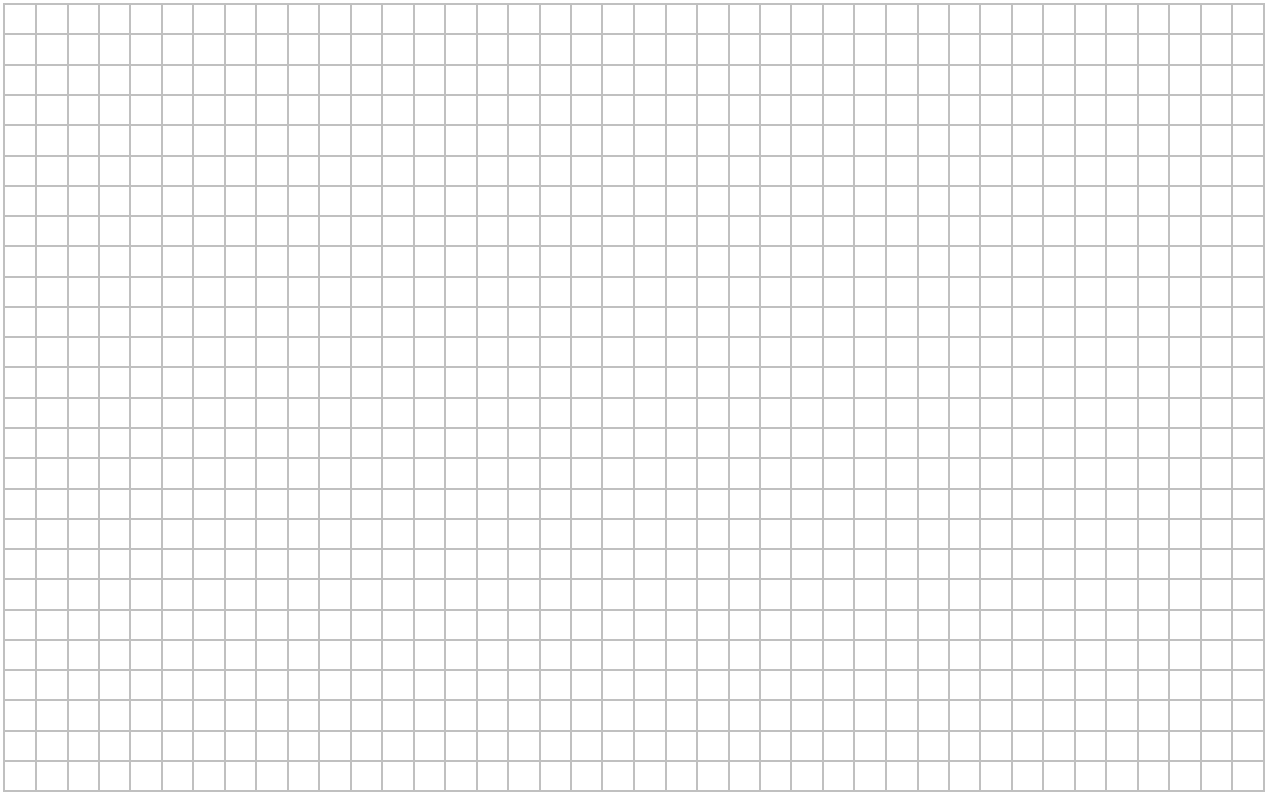
Datum: 24. April 2019

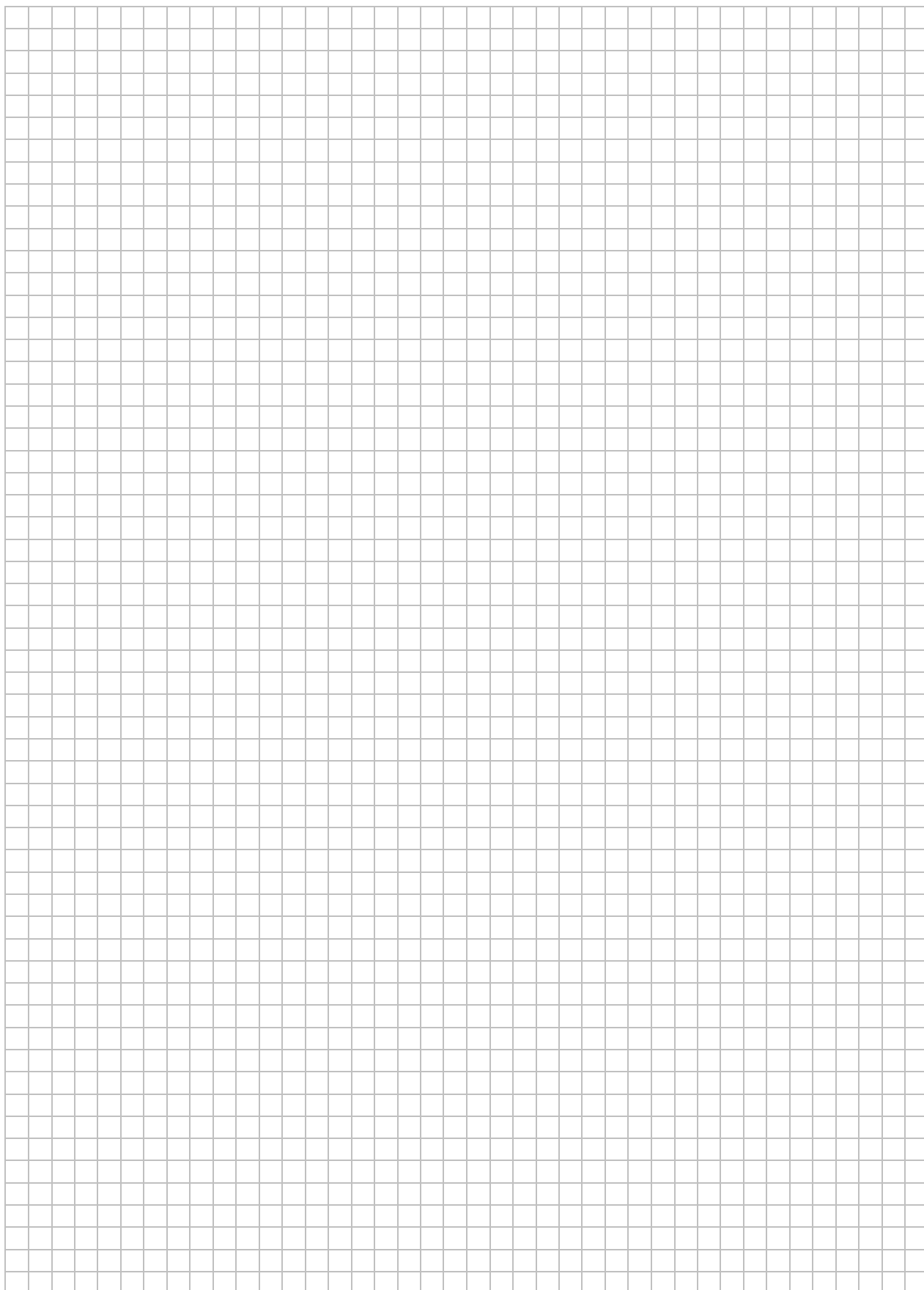
Ulrich Hofer
Schulleiter

9 Anhang

Formular Zusatzarbeit:

 SCHULEN RÜEGSAU Sekundarstufe I
SchülerIn:
Datum: Klasse:
Lehrkraft:
Zusatzarbeit:
Termin:
Grund:
Zusatzarbeit von den Eltern zur Kenntnis genommen und begutachtet: Datum: Unterschrift:
Ablage / Klassenlehrkraft





Formular Selbstbeurteilung Schülerinnen und Schüler (Beispiel):

Selbstbeurteilung

Name: _____

Personale Kompetenzen

Selbstständigkeit

selten
←
→
 meistens

- » Ich übernehme für das, was ich tue, Verantwortung.
- » Ich kann selbstständig arbeiten.
- » Ich weiss, was ich noch nicht gut kann (konstruktive Fehlerkultur).
- » Ich weiss, wann ich Hilfe brauche und wo ich diese finde.

Urteilsfähigkeit

- » Ich kann verschiedene Argumente zu einem Thema finden.
- » Ich kann verschiedene Argumente einander gegenüberstellen / abwägen.
- » Ich kann meine Handlung anhand von Argumenten begründen.

Reflexionsfähigkeit

- » Ich kann über mein eigenes Lernen / Verhalten nachdenken.
- » Ich kann mein Lernen / Verhalten kritisch hinterfragen.
- » Ich kann mein Lernen / Verhalten positiv verändern.

Schlüsselkompetenzen

Teamfähigkeit

selten
←
→
 meistens

- » Ich helfe mein Team voranzutreiben.
- » Ich tausche die Informationen im Team aus.
- » Ich kann Hilfe anbieten und Hilfe akzeptieren.
- » Ich kann mich selbst und andere in das Team integrieren.

Einsatzfreude / Lernbereitschaft = Wille zum Lernen

- » Ich melde mich oft im Unterricht.
- » Ich frage bei Unklarheiten nach.
- » Ich bin interessiert am Unterricht: In allen Fächern = offen für Neues.
- » Ich zeige Bereitschaft, fremde Situationen und Aufgaben zu meistern.

Verantwortungsbewusstsein = Handeln, um Pflicht nachzukommen

- » Ich übernehme die Leitung für das Erreichen der geforderten Ziele.
- » Ich kann die Folgen meiner Entscheidungen abschätzen.
- » Ich bin zur Selbstkritik fähig.

Zuverlässigkeit

- » Ich erledige Aufgaben pflichtbewusst.
- » Ich halte vereinbarte Termine ein.
- » Ich halte mich an Absprachen / Regeln.
- » Ich bin pünktlich

Organisationsfähigkeit

- » Ich kann Aufgaben planen und die Zeit dazu einteilen.
- » Ich setze meine Planung um, d.h. ich strukturiere die Arbeiten.
- » Ich kann Prioritäten setzen, d.h. ich starte mit dem Wichtigsten.

Ausdauer

- » Ich kann bei längeren Arbeiten und/oder nach Misserfolgen dran bleiben.
- » Ich kann trotz Druck, Stress oder Störungen Arbeiten ausführen.
- » Ich bin bereit für den Erfolg (Zusatz-)Aufwand zu betreiben.